Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 12

Artikel: Körperliche Unterschiede zwischen Mann und Weib

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Waghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions: Auftrage gu richten find.

Berantwortliche Redaftion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jeffenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Wiir ben allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3 .- für die Schweig, Mt. 3. - für das Ausland.

Anferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Körperliche Unterschiede zwischen Mann und Beib. — Jahreswende. — Sdweiz Hebanmenverein: Zentralvorstand. — Kransentasse: Kransgemeldete tglieder. — Eintritt. — Todesanzeige. — Zur gest Notiz. — Bere nenadrichten: Sektionen Aargau, Appenzell, Bern, Biel, Freiburg, St. Gallen, Thurgau, Zürich. Erkältung und ihre Berhütung — Frische, gesunde Lust durch Dzon. — Die Fospen schlechten Kauens. — Bermisches. — Anzeigen.

Körperliche Unterschiede zwischen Mann und Weib.

Bei den Menschen, wie bei den höheren Tieren erkennen wir im Körperbau sofort gewisse Unterschiede zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlecht. Diese Unterschiede aber treten erft im Alter der Geschlechtsreife gang du Tage; vorher, im Kindesalter, sind sie we-nig ausgesprochen und ein kleines Kind ist nicht ohne weiteres als Knabe oder Mädchen zu er-kennen. Darauf deutet schon die griechische Sage von Achilles, den seine Mutter, um der Brophezeihung, er werde ein Held werden, aber jung sterben, zu entgehen, in Mädchenkleider stecke und unter Mädchen erziehen ließ. Im Zeitraum der Entwicklung innerhalb der Gebärmutter ist ganz am Ansang über-

haupt noch kein Unterschied zu erkennen, indem die Geschlechtsorgane der beiden Geschlechter in der Anlage da sind, und erst nach einer gewissen Entwicklung bildet sich das eine aus, das andere zurück. Wenn diese Rückbildung nicht genügend vollständig ersolgt, so sehen wir später Wishildungen, die darauf beruhen.

Im Laufe der späteren Entwicklung des ge-borenen Menschen macht sich der Geschlechtsunterschied immer deutlicher geltend. Aber erft unterlatied immer deutlicher geltell. Lede Eth bei Erreichung des mannbaren Alters wird er unverkennbar. Darum sind ja die sog. Hosen-rollen im Theater so unnatürlich: das ganze Publikum sieht deutlich, daß da auf der Bühne eine verkleider Fran spielt oder singt; und die ikkrison Schauftieler willen der Als hisken übrigen Schaufpieler muffen tun, als hielten fie sie wirklich für einen Mann.

Was sind nun die besonderen Merkmale der Geschlechter, wenn man von den eigentlichen Fortpflanzungsorganen absieht? Denn diese sind ja in ihrer späteren Ausbildung sehr verschieden und so gebaut, daß sie sich gegenseitig ergänzen und zusammen ein Ganzes bilden. Plato hat dies in geistreicher Weise so dargeftellt: Im Anfang waren die Menschen anders geschaffen, als jetzt: sie waren völlig rund, ringsum Nacken und Nücken, sie hatten dop pelte Geschlechtsteile, kurz, sie waren sog. Hermaphroditen. Sie stammten aus dem Monde der auch kreisrund ist. Da sie übermütig wurden und die Götter angriffen, beschloffen diese, fie zu strafen; ausrotten wollten sie sie nicht, benn dann ware ja der gange Gottesdienft mit Opfern und Gebeten auch verschwunden; also spaltete sie Jupiter von oben herab in zwei Teile; das Gesicht wurde nach dem Schnitt zu gedreht, die haut dort von allen Seiten zusammengezogen, so daß sie im Rabel zuammentam.

Als diese Teilung fertig war, fingen die getrennten Sälften an, sich nach einander zu sehnen; sie umschlossen sich mit den Armen und wären am liebsten wieder zu Einem zusammengefloffen. Da fie nun nichts anderes taten, fo starben sie meist vor Hunger. Zeus, um sie zu erhalten, versetzte nun ihre Geschlechtsteile nach vorne und lehrte sie die Begattung. So wurde ihre Sehnsucht nach einander gestillt.

Sollte man nicht glauben, die alten Griechen, die sollte man nicht glauben, die alten Griechen, die sollten Griechen, bie sollten lie Entwicklung der Frucht im Mutterleibe mit dem allemähligen Schluß der Körperhöhlen dis an den Nabel gekannt?

Was nun andere Unterschiede zwischen Mann und Weib betrifft, so sind sie als solche in zweiter Linie stehende, vielsach dem Auge sichtbar, also an der Körperobersläche zu erkennen.

Undere sind mehr im Inneren verborgen. Da sind zuerst die Steletwerschiedenheiten. Das Knochenftelett, von dem Widmann fagt, es sei der Gefährte, der uns begleitet, in der Jugend im weichen Fleische verborgen, wie der Kern im Psiesich, später in schäfteren Konsturen abgezeichnet. Zuletzt aber: "Kein sinstrer Schnitter kommt aus fernen Gauen, nur der Gesährte öffnet still das Tor" (des Todes).

Bor allem ist der Durchschnitt der Männer größer, als der der Frauen. Dies ist bei den meisten Säugetieren der Fall, in anderen Klassen des Tierreiches ist es oft umgekehrt.

Wenn wir die einzelnen Anochen betrachten, sind die des Weibes zierlicher, dünner, vielleicht auch länger biegfam und weniger spröde. Der Schabel ist niedriger, die Hirntapsel hat we-niger Fassungskraft; die Stirne geht winklig ins Schadeldach über; beim Manne allmählich. Auch der Gesichtsschädel ist zierlicher; die Zähne kleiner.

Dasselbe gilt auch von der Wirbelfäule und den Gliedmaßen. Die wohl größten Unterschiede zeigt das weibliche Beden gegenüber dem männlichen; es hat ja auch ganz andere Aufgaben. Das männliche Beden hat die Form eines Trichters, nach unten, dem Bedenaus gang zu, sich verengernd. Auch ist das weibliche Beden breiter, geräumiger, der Vorberg ragt weniger ins Beden vor; der Schambogen ist beim Manne enger, bildet einen spitzeren Mintel.

Die Sände und Füße find beim Weibe klei-ner als beim Manne; fie ist also eher befähigt, feinere Arbeiten zu machen; obschon man oft verwundert ist, wie sein Männer mit großen dicken Fingern arbeiten können, z. B. Feinmechanifer, Uhrmacher usw.

Das breitere Beden bedingt auch eine andere Stellung der Oberschenkel zu den Unterschenskeln; während beim Manne diese Glieder eine ziemlich gerade Linie bilden, zeigen sie beim Weibe einen nach außen offenen Winkel, also normale Xbeine.

Wenn wir die Hautorgane betrachten, so finden wir auch hier große Unterschiede. Sie fallen neben den Stelettverschiedenheiten besonders ins Auge. Erstens finden wir beim Manne einen starten oder schwachen Bartwuchs; jodenfalls ist die Nachan Ofmiliature. jedenfalls ist die Backen-, Oberlippen-, Kinn-und Halsgegend mit Haaren bedeckt, während bei der Frau höchstens Flaum dort auftritt, Ausnahmen vorbehalten. Ferner haben viele Männer auch die Schultern, den Rücken und die Brust behaart; ebenso wie die Arme und Beine, was alles beim Weibe weniger oft der Fall ist. Besonders deutlich ist der Unterschied in ber Behaarung ber Geschlechtsteile. Der Schamberg ist zwar bei Beiben mit Haaren bebeckt; aber beim Weibe schneiden sie in einer queren Linie nach oben ab, beim Manne geht in der Mitte eine Spitze nach oben bis gegen den Nabel hin. Dafür sind die großen Scham-lippen bei den Frauen stärker behaart, als beim Manne, der diesen entsprechende Hodensack, der meist nur wenige Saare aufweist.

Das Ropfhaar ift beim Weibe im Allge= meinen dichter und wächst stärker in die Länge, als beim Manne, das weibliche Haar ift feiner, die einzelnen Haare dünner, die Färbung meist glänzender. Im Alter pflegt der Mann eher und häufiger kahl zu werden, als das Weib; Frauen mit kahlem Schädel find doch meistens sehr alt, während oft schon Männer im besten Alter eine glanzende Glate zeigen können.

Ferner ist beim Weibe der Fettansatz unter der Haut anders angeordnet als beim Manne; die Umriffe der Figur werden durch das Fett weicher und rundlicher, die Sehnen, Knochen und Muskeln scheinen weniger deutlich durch. An gewissen Stellen finden wir Fett in größeren Mengen angehäuft; so am Bauche, an den Höften und besonders an den Brüsten. Die Fettablagerung tritt beim gesunden jungen Mädchen oft recht rasch ein, wenn sie mannbar wird; dadurch fommt es zur Bildung von Berrnarben in der Saut folder Stellen, 3. B. am Befäß, den Suften, den Oberschenkeln, oft fogar an den Bruften, die gang wie die Schwangerschaftsnarben entstehen und auch so aus-

Vor der ersten Schwangerschaft besteht ja die weibliche Brust fast nur aus Fettgewebe, in das nur ganz turze, unsertige Drüsengänge eingelagert sind; diese wachsen dann in der Schwangerschaft aus und erfüllen die ganze Bruft. Nach der Geburt und dem Stillen aber bilden sie sich wieder ziemlich stark zurück, und das Fett füllt dann nicht immer den Raum genügend aus, so daß leicht Hängebrüste entstehen.

Beim Manne kommt es auch oft erst im späteren Alter zu Fettansat; aber hier mehr am Bauche, so daß nicht, wie beim jungen Weibe, ein harmonischer Eindruck entsteht, sondern eine Mißgestalt, die nur durch ihre Häusigseit nicht so stark auffällt. Natürlich sind auch alte, übermäßig sette Franen kein sehr ästhetischer Anblick. Jum Glück verdirgt die zivölssierte Kleidung die Unformen und so sieht mancher Spibbanch eher wirdig aus und versleiht seinem Träger Anschen.

Die Färbungen der Hauf sind auch bei den Geschlechtern nicht völlig übereinstimmend. So sinden wir beim Weibe die Brustwarzenhöse, besonders in der Schwangerschaft größet und stärter gesärdt. Die äußeren Geschlechtsteile ebenfalls; die braune Linie in der Mitte des Bauches sindet sich auch nur bei schwangeren Frauen deutlich bemerkbar.

Wenn wir auf die engeren Geschlechtsorgane eingehen, so sinden wir bemerkenswerte Unterschiede. Der Eierstock des Weides ist in der warmen Bauchhöhle eingeschlossen; er trägt die Eizelle und sondert sie, wenn sie reis ist, ab. Diese Sizelle ist die größte Einzelzelle des Organismus; sie trägt neben dem Kern noch Rahrungsmittelborrat mit sich, für die ersten Zeiten nach der Befruchtung, die sie nach Eindettung sich von der Substanz der Mutter ernähren kann.

Anders der Hoden, die Geschlechtsdrüse des Mannes: Dieses Organ verträgt nicht die große Wärme der Bauchhöhle, darum steigt der Hoden sichen der Geburt des Knaben durch den Kodenstadt in den Hodensadt simmter. Dieser Hodensadt ist eine Houtsalte, die der großen Schamlippe der Frau entspricht. Der Hoden entwickelt und sondert ab die Samensellen, die man auch als Samentierchen bezeichnet hat. Diese sind die simmter gellen des Organismus; sie haben sich allen Ballastes entsledigt, sie bestehen fast nur aus dem Zellern, der als Kopf des Samensadens erscheint; das Siweiß der Zelle ist verschwunden bis auf einen keinen kest, der die Kovm des Schwanzes angenommen hat und wie ein sog. Geißelsaden bei den Bakterien, der Samenzelle, eine lebhafte Borwärtsbewegung ermöglicht. Die Samenzellen schlängeln sich fort, wie ein Fisch im Wasser.

Während man asso das menschliche Ei bei schwacher Vergrößerung oder, wer gute Augen hat, schon von blogem Auge sehen kann, nuß man die Samenzellen um ein Vielsaches vergrößern, d. h. mit dem Mikroscop betrachten, um sie deutlich zu sehen.

Im groben Bau sind die weiblichen und die männlichen Geschlechtsteile einander so ähnlich, wie dies bei ihrer gemeinsamen Herkunft aus einer gleichen Anlage zu verstehen ist. Der Soden hat als geknäuelten Unsang des Unsstührungsganges den Nebenhoden; beim Gierstock sind Reste eines ähnlichen Organes im breiten Mutterbande zu bemerken. Dann solgt der Samenleiter, ein enger Gang, der dis ind kase der Handles zu bemerken. Dann solgt der Samenleiter, ein enger Gang, der dis ind die Rähe der Handles su bemerken. Dann solgt der Samenleiter, der von der Nähe des Sierstockes zur Gebärmutter sührt. Dann besteht eine Ausstüllung, das Samenbläschen, das beim Weib sehlt. Der Gebärmutter entspricht ein auch aus Muskulatur gebildetes Organ beim Manne, die Borsteherdrüse, die sogar einen kleinen Herus genannt hat. Während beim Weinen Uterus genannt hat. Während beim Webe nun, entsprechend seiner Kusgabe als Gebärorgan, die Gebärmutter und die Scheide von der Harnesper getrennt sind, geht beim Manne der Geschlechtsaussührungsgang in die Karnröhre über und durch das männliche Klied nach außen. Dannt sich nicht beim Berkehr Urin beimengt, wird durch die Schwellung der Vorsteherdrüsse während dieses Alktes die Karnblase verschlossen.

Durch seinen Bau, mit Schwellkörpern außsgerüstet, ist das männliche Glied außer Sarnsröhre auch Begattungsorgan; die weiblichen Schwellkörper entsprechen den männlichen, sind aber etwas seitlich angeordnet, mit Ausnahme

des Kitzlers, der übrigens dem Glied entspricht, und dienen zur engeren Anschmiegung beim Berkehr.

So sehen wir, daß der körperliche Bau der beiden Geschlechter in der Anlage gleich, in der Ausbildung verschieden und in bewunderungswürdiger Weise ihren Aufgaben, die für die Fortpslauzung des Menschengeschlechtes an sie gestellt sind, angepaßt sind. Sie ergänzen sich gegenseitig, wie zwei Pose, die allein nicht bestehen können, gemeinsam aber ein Ganzes, völlig Harmonisches schaffen.



Jahreswende.

Wir sind den Weg gegangen Herr, durch ein langes Jahr, Oft zagend, voller Bangen, Und oft auch sroh und klar.

Nicht alle unsere Taten, Trots unserm heißen Mühn, Sind Herr, uns recht geraten! Manch Licht sahn wir verglühn.

Nun löst vom Zeitenmeere Ein neues Jahr sich los: Du, Herr der Sternenheere, Mach' Du uns gut, uns groß!

Gib Du uns Deine Liebe, Das Licht, das ewig scheint, Gib uns im Weltgetriebe, Die Kraft, die stärkt und eint.

Gib, daß wir still gelassen, In Glück und in Gesahr, Mit rechtem Sinn ersossen Den Weg im neuen Jahr!

Johanna Siebel.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern können wir mitteisen, daß nachstehende Kolleginnen das 40. Berufsjubiläum seiern konnten:

Frau Shgar, Bleienbach (Bern), Frau Alber, Herisau (Appenzell), Frau Wälft, Hollbrück (Bern), Frau Willer, Belp (Bern), Frau Wyf-Kuhn, Bern, Frau Böblen, Baiel.

Wir wünschen den Jubilarinnen allen von Herzen Glück und recht gute Gesundheit. Gerne wollen wir hoffen, daß die Zukunft allen viel Sonne bringt.

Am 5. und 6. Oktober tagte in Wädenswil der Bund Schweizerischer Frauenvereine, an welcher Verjammlung unterzeichnete Präsidentin teilnahm.. In dem Jahresbericht, gelesen von Frl. Mürset, wurde auch die Lage der Sebammen erwähnt, die in keinem rosigen Lichte erstrahle. Aber es bleibt gar keine andere Möglichkeit, als da wo es nötig ist immer und immer wieder einen Angriff zur Besserstellung zu nehmen. Die Sektions-Vorstände dürsen die Sache nicht auf die Seite legen und auf später verschieben. Ein Sprichwort sagt: nicht nach-lassen das Schweizer Frauenblatt, wenn es keine neuen Mitglieder erhalte, seinen Betrieb einstellen müsse. Als das Frauenblatt wenn es keine neuen Mitglieder erhalte, seinen Betrieb einstellen müsse. Uns auch da ist Krise. Wenn es möglich ist und irgend jemand Freude daran hat, möchte ich das Frauenblatt empfehlen, denn es hat sehr wiel sehrreiche Artifel.

Schon bald ist wieder ein Jahr vorbei und wir fangen neu an. Aber einen kurzen Rückblick wollen wir doch noch machen und da müssen wir konstatieren, daß aus unseren Reihen viele liebe Kolleginnen für immer uns verlassen haben. Was wird das neue Jahr uns allen bringen? Wir vom Zentralvorstand wünschen allen nur Gutes und vorab gute Gesundheit. Wir wollen uns alle besleißen, einander nur Gutes zu tun, also Rosen streuen so lange man lebt. Da hoffen wir, daß jede Einzelne dazu hilft. Also nochmals die herzslichsten Segenswünsche ins Jahr 1936.

Mit follegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Bräfidentin:

Die Aktuarin:

M. Marti, Bohlen (Aarg.), Tel. 68. Frau Günther, Windisch (Aarg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Elmiger, Ermensee, Luzern Frau Steiner, Liestal (Baselland)
Frl. Kräbenbühl, Bümpliz/Bern Frau Bürgin-Mohler, Diegten (Baselland)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Linterschächen (Uri)
Frau Glise Kuhn, Laufenburg (Aargau)
Frau Frau Bith, Bohlen (Aargau)
Frau Jürcher, Schönbühl (Bern)
Frau Jürcher, Schönbühl (Bern)
Frau Biedersehr, Winterthur (Jürich)
Frau Griter-Seig, Wallerah (Bern)
Frau Friter-Seig, Mallerah (Bern)
Frau Friter-Seig, Mallerah (Bern)
Frau Giger-Torsler, Sersiswil (Luzern)
Frau Sager-Trosler, Gersiswil (Luzern)
Frau Gager-Trosler, Gersiswil (Luzern)
Frau Beber-Lander, Riehen bei Basel
Frl. Margrit-Benfert, Säggenschwil (St. Gall.)
Frau Saas-Unmann, Frenkendorf (Baselland)
Frl. Louise Bölsterst, Wäggenschusen (Thurg.)
Mile. Louise Bölsterst, Wäggenschusen (Glarus)
Mile. Louise Besson, Bière (Waadt)
Frau Regina Küng, Wühlesporn (Glarus)
Mile. Louise Bessen, Bière (Waadt)
Frau Reuhauser, Deergreut (Thurgau)
Frau Menhauser, Deergreut (Thurgau)
Frau Misselfger, Solothurn
Frau Kungenberger, Thalheim (Zürich)

Eintritt:

437 Frl. Rosa Dänzer, Seftigen (Bern) 7. Dezember 1935.

Seien Sie uns herzlich willfommen!

Die Krantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Aderet, Präfibentin. Frau Tanner, Kaffierin. Frau Roja Manz, Aftuarin.

Todesanzeige.

Bir machen unsern Mitgliedern die Mitteilung vom hinscheide unser lieben Kolleginnen

Frau Emma Wehrli-Wehrli

in Küttigen (Nargau), im Alter von 49 Jahren, Frau Bertha Küpser-Christen

Aarwangen, im Alter von 43 Jahren. Wir bitten Sie, den lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenkassekommission.

Die Krankenkaffekommiffion entbietet allen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche für Beihnachten und Neujahr und wünscht allen recht frohe Festtage.